

Oster-Lotto um den großen Krieg

Gerd Eisenbeiß, Ostern, 17. April 2022

Zwei einfache Sätze voraus:

- Ich habe Angst, dass nun der große Krieg droht
- Die Lösung des Ukraine-Problems wäre leicht: Russland müsste sich einfach aus dem Land zurückziehen und den Wiederaufbau bezahlen.

Leider ist das Zweite unrealistisch!

Gelitten habe ich in den letzten Wochen auch unter all den öffentlichen Äußerungen und Schuldzuweisungen, die sich keinerlei Mühe gemacht haben, zu zeigen, was denn warum anders gekommen wäre, wenn der Handelsaustausch mit Russland sowie die übrigen Kontakte touristischer, kultureller und sportlicher Art nicht stattgefunden hätten.

Es wäre doch dabei geblieben, dass sich viele Staaten Osteuropas der NATO angeschlossen haben, dass die Ukraine und Georgien dasselbe anstrebten und dass in Kiew kein Vasall Moskaus, sondern ein liberal gesonnener Schauspieler als Präsident regiert. Auch Putins offenkundige Träume von der Neuerrichtung eines größeren Russlands und seiner persönlichen Weltbedeutung auf Augenhöhe mit den Präsidenten der USA und Chinas wären ja nicht verschwunden. Selbst seine Aufrüstung wäre doch nicht unterblieben, wenn es keine Energielieferungen nach Westen gegeben hätte - der Energiehunger wäre anderswo groß genug gewesen, andere Lieferanten hätten dann eben weniger nach Indien und China geliefert und dafür mehr nach Europa. Im Übrigen hat Putins Regime ja gezeigt, dass es sich auf die Leidenschaftlichkeit der russischen Volkes verlassen kann, wenn man ihm nur Geschichten von nationaler Größe, ja globaler Sonderstellung erzählt; die Aufrüstung wäre auch erfolgt, wenn die Armut im Lande noch größer gewesen wäre!

Und wer hat je schlüssig bewiesen oder wenigstens hochplausibel gemacht, dass ein sofortiger Totalboykott der Ukraine hilft?

Aber eine Lehre darf man ernst nehmen: Putin muss man ernst nehmen! Wenn im Westen (doch nicht nur in Berlin!) eine Fehleinschätzung zu beklagen ist, dann eben die: Putin wurde nicht ernst genommen, seine Forderungen und Drohungen wurden zur Kenntnis genommen - sie waren so außerhalb der Kompromissfähigkeit, dass nur ein Einmarsch in Russland Wirkung gezeigt hätte (auch mit der Zerstörung unserer Städte und hunderttausenden von Toten etc).

Nun scheinen manche in Berlin, sogar der kluge Graf Lambsdorff und der hier unkommentierte Anton Hofreiter, diese Lehre vergessen zu wollen: Putins Drohungen unvorhersehbarer Konsequenzen, wenn man die Ukraine weiter aufrüste, wollen sie einfach ignorieren, wie wohl auch seine frühere Androhung von Katastrophen „die größer sind, als alles, was ihr in der Geschichte erlebt habt“.

Nun hat auch in der Presse eine Jagd auf den vorsichtigeren Bundeskanzler begonnen, befeuert von jenem unsäglichen ukrainischen Botschafter: der Kanzler sei führungsschwach - Führung sei, wenn man als erster in ein Feuer springe, das möglicherweise niemand mehr löschen können, bevor Europa zerstört ist.

Man muss es aussprechen: wer leichtfertig Dinge tut, die den mit dem Rücken an der Wand stehenden Putin und seine schrecklichsten Waffen zur Explosion bringen können, spielt Lotto mit unserem Leben!

Wieder geht es um die Frage, ob Putin letzte Hemmungen hat, Atomwaffen gegen Kiew, Berlin und Paris einzusetzen, oder ob er sich auf eine konventionelle Kriegführung in der Ukraine (mit immer stärkeren Westwaffen) beschränkt. Er könnte der vernünftigen Meinung sein, dass er Russland mit in den nuklearen Abgrund ziehen würde, dass er also das „konventionell-militärische“ Ergebnis seines Krieges zu akzeptieren hat, den NATO-Beitritt Finnlands und Schwedens und dann wohl auch Georgiens. Sein „Sieg“ wäre lediglich der Gewinn von zerbombten Territorien, aus denen Millionen von Bewohnern geflohen sind, und ein wirtschaftlich schwächeres, isoliertes¹ Russland.

Wer von all den öffentlich drängenden Politikern, Journalisten und Mitbürgern traut sich, auf diesem Lotto-Zettel, bei dem es letztlich auch um unser Leben geht, sein Kreuz dort zu machen, wo es Putin zur Weißglut bringt. Wer weiß, was die Funken dieser Glut zünden werden? Wer ist so sicher, dass das gut geht?

Ich nicht.

PS: man darf es wohl als einfacher Bürger (anders als Politiker!) klar aussprechen: wir können das ukrainische Volk nicht vor der mörderischen Grausamkeit und Zerstörung durch den Überfall durch die hochgerüstete Atommacht Russlands unter der Putindiktatur nicht wirklich schützen. Am Ende dieses Krieges steht höchstwahrscheinlich so oder so ein territorial größeres Russland und bestenfalls eine sehr verkleinerte Westukraine um Kiew und Lemberg (wahrscheinlich ohne Schwarzmeer-Küste). Es ist nur die Frage, wie viele Tote und Krüppel es noch geben wird und wieviel Zerstörung.

¹ Die Isolation wird sich sehr rasch reduzieren. Die Staaten Asiens, Afrikas und Latein-Amerikas werden schon bald neue Kontakte knüpfen und wirtschaftliche Chancen nutzen, Europa und Nord-Amerika werden etwas länger durchhalten.